



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

VON

ADOLF HATSEK.

Nr. 23.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1899.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VI. Jahrg.
---------	---	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

(Nachdruck wird streng verfolgt).

◁ Dunkle Erinnerung. ▷



Gatte: „Erinnerst Du Dich noch an unsere Hochzeitsreise,
liebes Kind?“

Gattin: „Ja, aber nur dunkel!“

Gatte: „Ganz richtig, als wir durch den Tunnel fuhren.“

Macht der Gewohnheit.

Reisender: „Ich habe die Ehre mich
vorzustellen, ich bin der Reisende der Pferde-
handlung Rogmann & Komp.“

Kaufmann: „Ja, ja, haben Sie Ihr
Musterkofferchen bei der Hand?“

Auch ein Kompliment.

Herr: „Gnädige Frau sehen gerade so
aus, wie Ihre Frau Mama, nur etwas
dicker!“

Vom Katheder.

Professor: „Sehen Sie, meine Herren,
dieses Kind hier war schon blind, als es
das Licht der Welt erblickte.“

Schmerzengeld.

Sonntagsjäger: „Hier haben Sie
zwei Mark Schmerzensgeld, weil ich Sie
unversehens getroffen. Wie heißen Sie?“

Der Angeschossene: „Hase!“

Sonntagsjäger: „Hase? Da haben
Sie noch eine Mark, weil ich nun einmal
einen Hasen getroffen habe.“

Mein Tischnachbar.

Humoreske von Dr. Maigrün.

Allabendlich saßen wir gemüthlich beisammen und tranken unser Spatenbräu, politisierten, debattierten, stritten mitunter, wie es sich gerade traf, ohne uns weiter um wer, wo oder was zu kümmern.

Mein gewöhnlicher Tischnachbar, ein alter Herr, dem man den ehemaligen Militär sofort ansah, war etwas kurz angebunden und mischte sich selten in die Unterhaltung; geschah dies aber, dann war er Feuer und Flamme und kümmerte sich wenig um den höflichen gesellschaftlichen Ton, er war dann ganz und gar wie ein Vorgesetzter, der seinen Untergebenen examinierte. Mir schien er besonders gewogen zu sein, denn gewöhnlich beobachtete er mich nur und wenn sich eine Unterhaltung zwischen uns angesponnen hatte, so konnte ich mich über seine soldatische Verbheit doch noch nie beschweren. Seit einiger Zeit jedoch schien darin eine Wandlung eintreten zu wollen, denn ich war im Erscheinen am Stammtisch nicht mehr so pünktlich wie bisher und dies war vielleicht die Ursache, daß er auch mir gegenüber in seiner gewohnten Weise sich gehen ließ.

Eines abends, als ich mich um eine halbe Stunde verspätet hatte, richtete er sofort an mich direkt die Frage: „Na, wo war man, wo hat man denn so lange sich umher getrieben?“

„Wieso denn, es ist ja so spät noch nicht, um diese Frage zu rechtfertigen“, entgegnete ich.

„Antworten Sie, wo hat man und warum hat man sich herumgetrieben?“

„Wenn Sie es denn durchaus wissen wollen, Herr Major, ich habe eine Dame nach Hause geleitet!“

„Nach Hause geleitet, hm! Jung, hübsch?“

„Fast noch Backfisch! Und sogar sehr hübsch!“

„Zum erstenmale?“

„Ach nein, schon öfter. Ich machte ihre Bekanntschaft im Konservatorium und nun begleitete ich sie stets nach Hause. Ein sehr braves Mädchen.“

„Wie heißt die Kleine?“

„Weiß wirklich nicht; das heißt, ihren Taufnamen weiß ich, sie heißt Flora.“

„Hm! Na also, Sie trinken ja garnicht, hat Sie das Mädchel denn gar so sehr begeistert?“

„Ich verspüre heute geringen Durst.“

„Glaub schon, ja, Jugend hat keine Tugend!“

In dieser und ähnlicher Weise verließ in der letzten Zeit meine Abendunterhaltung mit dem Major, ohne mir erklären zu können, welches Interesse mein Verhältnis zu der jungen Dame für denselben haben könne. Selbst die

übrige Tischgesellschaft wunderte sich darüber, daß ich mir eine derartige Bevormundung gefallen ließ, die beinahe an's Lächerliche grenze. Konnte ich mir doch selbst keine Rechenschaft darüber geben, warum ich diese Behandlung so lange schon ertragen und geduldet hatte.

Diese Examina fanden immer öfter statt, was seinen Grund darin hatte, daß ich bei meiner Dame allmählich Fortschritte machte und auch immer mehr und mehr erkannte, wie aus der zuerst oberflächlichen Bekanntschaft sich eine ernste Neigung zu derselben sich entwickelte, die dazu nötige Zeit wurde aber von der für den Stammtisch bestimmten in Abzug gebracht, das ging eben nicht anders.

Eines abends aber, als ich abermals mit meiner Dame Arm in Arm promenierte, kam es zwischen uns zu einer für mich beseligenden Erklärung und dehnte den Spaziergang so lange aus, daß meine Begleiterin ängstlich wurde wegen zu langen Ausbleibens und eine Strafpredigt der Mama fürchtete; mir fiel auch der vernachlässigte Stammtisch ein. So führte ich denn meine Dame nach Hause und begab mich zum Stammtisch.

Ich war reichlich fünfviertel Stunden später wie gewöhnlich daselbst eingetroffen und mir fiel das aufgeregte Wesen des Majors sofort auf; auch die übrige Gesellschaft schaute etwas sonderbar drein, sodaß ich mich auf einen Sturm, der über mich hereinbrechen würde, gefaßt machte; nur hatte ich mir das Ende ganz anders gedacht, wie es kam.

„Na, wo war man denn heute so lange?“ frug der Major mit der Stimme eines Befehlhabers.

„Spazieren ging ich!“ bemerkte ich kurz und ergriff bereits das mir vorgesezte Glas um zu trinken.

„Spazieren, spazieren, das kann jeder sagen. Mit wem ging man spazieren? Warum ging man so lange spazieren? Reden Sie?“

„Pardon!“ sagte ich. „Herr Major, ich begreife wahrlich nicht, was Sie das alles zu kümmern hat, ich denke — —“

„Da papperlapa! Machen Sie mir keine Männchen vor, ich bin nicht sobald zufriedengestellt! Sagen Sie kurz, wo gingen Sie spazieren?“

Ich mußte lachen. „Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, in der kleinen Akazien-Allee, oberhalb der Kaiserstraße.“

„Ach so! Und wer war in Ihrer Begleitung?“

„Ein Fräulein, ein sehr hübsches, braves, liebes Mädchen. Sind Sie nun zufrieden?“

„Gewiß, bin ich das. Aber ich möchte noch etwas wissen. Wie weit sind Sie bereits mit dem Mädchen?“

„Verzeihen Sie, Herr Major, das ist zu stark. Was haben Sie meine Liebesangelegenheiten zu kümmern?“

„Sehr viel mein Lieber!“

„Ich wüßte wahrlich nicht, wieso?“

„Nun, Sie haben ja im Grunde genommen nicht ganz Unrecht, Ihre Liebesangelegenheiten kümmern mich erst in zweiter Reihe, aber die des Mädchens.“

„Ich begreife nicht — —!“

„Glaub's gern, daß Sie's nicht begreifen, aber Sie werden es sofort begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß Flora meine Tochter ist.“

„Wie? Was? Herr Major, bester, liebster, teuerster Papa — — —!“

„Nicht wahr, jetzt spricht man schon ganz anders, jetzt besitze ich schon ein Recht dazu, ein Wörtchen dreinzureden!“

„Gewiß, mein lieber, guter, teurer Papa, das heißt, wenn ich Sie so nennen darf!“

„Das wird sich zeigen! Im Vertrauen gesagt, mein Lieber, hier im Wirtshause bin ich der Herr, allein zu Hause regiert noch Jemand. Sprechen Sie daher mit Mama, ich will mein Möglichstes bei der Sache thun!“

Hof-Konzerte.

Bei Hofe weilt der Virtuos
In Frack und weißer Weste
Und um ihn her ein ganzer Troß
Der hochgebornen Gäste.

Ein Lichtermeer erstrahlt und brennt
An goldgeschmückten Wänden,
Der Künstler über's Instrument
Fährt mit den schlanken Händen.

Andächtig ernst ein Jeder lauscht,
Die Fürstin an der Spitze
Seigt von den Tönen sich berauscht
Auf ihrem sammtnen Sitze.

Und als geendet hat das Spiel,
Die Hände sinken nieder,
Da hallt für ihn des Lobes viel
Von Mund zu Munde wieder.

Nachher bei Tafel giebt es gar
Die allerfeinsten Sachen, —
Und 1000 Mark dann Honorar —
Da kann der Künstler lachen.

Im Hofe steht der Virtuos
Mit fadenschein'ger Weste
Und um ihn her ein ganzer Troß
Nicht hochgebor'ner Gäste.

Recht schattenlos die Sonne brennt
Auf Hinterhäuser — Wänden,
Der Künstler dreht sein Instrument
Mit ungelenkten Händen.

Andächtig, froh ein Jeder lauscht;
Die Köchin an der Spitze
Ist von den Tönen ganz berauscht
Auf ihrem Fensterstiege.

Und als geendet hat das Spiel,
Die Hände sinken nieder,
Da hallt für ihn des Lobes viel
Aus allen Fenstern wieder.

Ihm wird gespendet Suppe gar,
Auch Brot und derglei Sachen,
Und dann — 10 Pfennig Honorar —
Da kann der Künstler lachen!

f. v. Minra.

Kindlich.



Die kleine Bertha (im Kieferwalde): „Fräulein, auf welchen Bäumen wachsen denn die Busenmadeln?“

Jugenderinnerungen.



Herr: „Können Sie sich erinnern, gnädige Frau, wie ich Ihnen als Knabe einmal einen Krug kalten Wassers auf den Kopf goß?“
 Dame: „Ja gewiß, ach, das waren schöne Zeiten!“

Nicht erprobt.

Berliner: „Haben Sie in München gutes Trinkwasser?“
 Münchener: „Ich weiß nicht, ich trink' das ganze Jahr keins!“

Produktiv.

Redakteur: „Auch Ihr zwanzigstes Gedicht, welches Sie sandten, kann ich nicht verwenden.“
 Dichterling: „Macht nichts, hier ist ein anderes.“

Im Kontor.

Chef: „Das sagen Sie mir, wo ich kein Opfer scheue — — —?“
 Buchhalter: „Das ich Ihnen bringe, natürlich!“

Heirats-Annonce.

Ich wünsche mich zu verheiraten, am liebsten mit einem Mädchen, einer Witwe oder einer geschiedenen Frau.

Wandelung.

Er würd' so gerne „Herr“ genannt,
 Der Jüngling ohne Bärtchen,
 Der sich nun lange schon entwand
 Dem lieben Wiegenpferdchen.
 Und daß es Niemand sagen will,
 Erpreßt ihm manchen Seufzer still.

Er wird zum Mann! Der Ehrgeiz kommt!
 Berühmt zu sein auf Erden
 Ihm jetzt vor allen Dingen frommt,
 Er will und muß es werden.
 Und daß nun Jeder sagen will
 Stets „Herr“, erpreßt ihm Seufzer still.

Dem wer wohl in Erinnerung
 An Bismarck, Mozart, Göthe
 Und and'rer Helden ewig jung
 Das „Herr“ wohl ihnen böte.
 Kein Mensch es jemals sagen will,
 Ob auch ihr Mund für ewig still.

H. v. Minra.

Leiser Wink.

Mama (zu dem kleinen Paul, der ein Stück Torte von der Tante erhält):
 „Warum sagst Du nicht ich danke?“
 Paul: „Weil ich noch ein Stück bekomme, wenn ich das aufgegessen habe!“

Unangenehm.



— „Für diese Beleidigung fordere ich Genugthuung, wir werden einander vor die Pistole stellen!“
 — „Gut!“
 — „Mit wem habe ich die Ehre?“

— „Ach so, das wissen Sie nicht, ich bin Ihrer Firma 40000 Mark schuldig, welche Ende des Monats fällig werden!“

Schlimm.



Dichter: „Herr Direktor, wie steht es um meine Tragödie, welche ich als Konkurrenzstück bei der Preisbewerbung eingereicht habe?“

Theater-Direktor: „Ja, das Stück haben die Preisrichter für gut befunden, nur ein Akt sollte gestrichen werden, aber jeder Preisrichter verlangte einen andern!“

Aus dem Buche des Lebens.

Stellst Du zaghaft und mit Bangen
Einmal irgend welch' Verlangen,
Daß Du schüchtern nur kannst sagen —
Bester — es wird abgeschlagen!

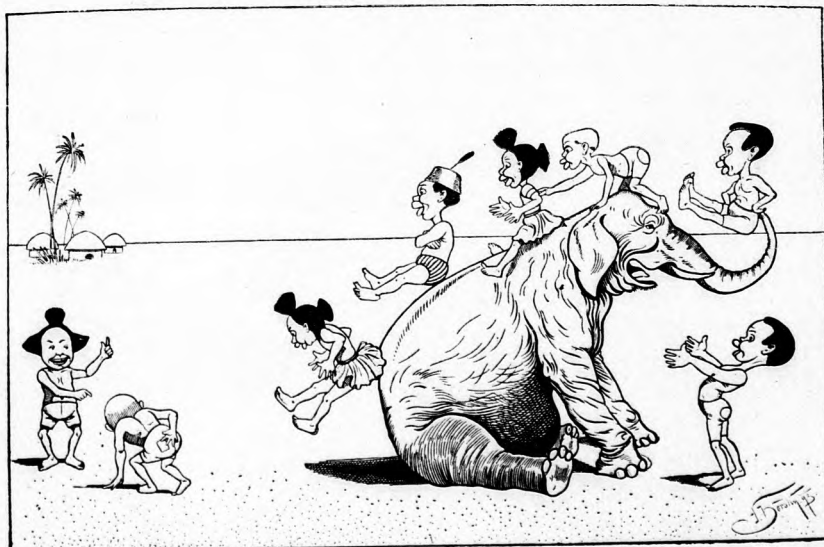
Doch geberdest Du Dich herrlich,
Schlägst um Dich, als wärst Du nützlich,
Schlimm ist freilich solche Sitte,
Doch gewährt wird Dir die Bitte!

U. H.

Hübsch gesagt.

— „Erst jetzt bemerke ich, mein Fräulein, daß Sie keinen Stuhl haben, ich werde gleich einen bringen, Sie schauen bereits so abgestanden aus.“

→ Rutschbahn in Afrika. ←



« Schlau. »



— „Wer hat denn Ihr Gesicht so zerhauen?“
 — „Niemand! Ich klebe nur Pflaster darauf,
 damit mich meine Gläubiger nicht erkennen.“

Albumblatt.

Reichthum, Freiheit, Geist und Wissen,
 Wärme, Lust und Licht,
 All das kann ich leicht vermissen,
 Doch Dich, Liebste, nicht!

Auf Umwegen.

— „Ich habe die Ehre, mein Fräulein — —“
 — „Pardon, ich kenne Sie ja garnicht.“
 — „O doch, Sie werden doch Ihren zukünftigen
 Gatten kennen!“

Schonungsvoll vorbereitet.

Köchin: „Gnä' Frau, i bitt', erschrecken's nit,
 ich kündige Ihnen meinen Dienst!“

Ein gomisches Ereignis.

Ging für mich so ganz alene
 Durch den gühlen, dunglen Wald,
 Als da blehlich in der Nähe,
 Etwas allzulande schallt.

Anfangs ward mir Angst und bange,
 Doch ich schalt mich bald ein Chor,
 Denn mir schmerzte nur die Wange
 Und der Schall glang mir im Ohr.

Gomisch war Sie das Ereignis,
 Denn bassieren thut es rar,
 Vieles gäb' ich drum, weß Knebchen,
 Wenn ich wistte — was das war!

Dr. Maigrin.

Neuer Ausdruck.

— „Sieh 'mal dort den Bankier
 Bleicher, ist der nicht das Prototyp
 eines Prozen?“

Unbedacht.

Fräulein: „Ihr Freund Müller
 sagt mir, ich sähe heute entzückend aus.“
 Junger Mann: „Ach, der Kerl
 lügt wie gedruckt!“

Vor Gericht.

Richter: „Wie lange sind Sie schon
 ohne Beschäftigung?“
 Strolch: „Zu Pfingsten werden's
 fünfundzwanzig Jahr.“

« Klug ausgewichen. »



— „Was sagst Du, ich wäre für den Hauptmann von Roggendorf
 zu alt?“
 — „Ach nein, im Gegenteil, er ist für Dich viel zu jung!“

1.



Rasch abgeholfen.

Tochter: „Nein, Papa, ich heirate diesen Herrn nicht, er hat einen roten Bart.“

Vater: „Lächerlich, den kann er sich ja wegrasieren lassen!“

Vor den Standesbeamten.

Beamter: „Fräulein Braut sind viel zu spät gekommen.“

Braut: „Was kümmert Sie das, ich heirate wann ich will!“

Ein Erbfehler.

— „Und können Sie Ihrer Frau das Klavierspielen nicht abgewöhnen?“

— „Nein, das hat sie erbt, ihre Mama spielte auch so schlecht.“



2.



Guter Rat.

Zwei Maurer wollen sich zum Frühstück bequem machen und wählten zum Sitz ein über einen Kalktrog gelegtes Brett. Beim Niederlassen verfehlt der eine das Brett und fällt rücklings in den Kalk. Da spricht der Kollege: „Wenn Du Dir modelieren willst, mußt Du doch mit der Jesichte rinfallen, sonst kennt Dir ja kein Mensch wieder.“

Enthusiasmus.

Fräulein: „Wenn ich in's Wasser fiel, würden Sie mich retten?“

Junger Mann: „Ach, ich schwimme schon jetzt in Seligkeit bei diesem Gedanken!“

Schlaue gefragt.



Junge Frau: „Nun, lieber Mann, wieviel Geld hast Du diesmal für meine Sommerreise gespart?“

Moderne Kunst.

Nach, wie ist die Kunst im Wandern,
Schaffend nur, was ihr sehr fern ist
Und von Anstun zu dem andern
Eilend, weil das so modern ist!

Sezession, wer kann ergründen
Was symbolisch und so mystisch;
Dereinst wird man freilich finden,
Daß der ganze Schwindel nicht is!

A. H.

Ursache und Wirkung.

Herr: „Wie kommt denn das,
der Herr Roth sieht auf diesem
Bilde um zwanzig Jahre jünger
aus, als er ist?“

Malers: „Ja, da bin ich nicht
Schuld daran; der Herr Roth hat
nämlich selten Zeit zum Sitzen und
da schickte er immer seinen Sohn
hierher.“

Geistesgegenwart.



Verehrer (der stolpernd, hingefallen): „Gnädiges
Fräulein, Ihr Anblick macht mich so wonnetrunken,
daß ich mich kaum auf den Beinen halten kann!“

Gut ausgelegt.

— „Wie, dieses Mädchen willst Du heiraten, das
nicht einmal orthographisch schreibt! Da sieh 'mal, die
schreibt ‚verliebt‘ mit einem ‚f‘.“

— „Thut nichts, die ist eben in mich aus dem
‚f‘ verliebt!“

Rätselhafte Inschrift.

